

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 96 (1954)

Heft: 1

Artikel: Tierkrankheiten und geophysikalische Bodenreize

Autor: Kopp, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-588712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tierkrankheiten und geophysikalische Bodenreize

Von Dr. J. Kopp, Hydrogeologe, Ebikon

Forschungen von Geologen und Physikern, welche in den letzten Jahrzehnten durchgeführt worden sind, haben ergeben, daß in guten geologischen Leitern im Untergrunde, insbesondere in unterirdischen Wasserläufen und wasserführenden Klüften und Verwerfungen sich physikalische Erdkräfte magnetischer, elektromagnetischer und elektrischer Art konzentrieren [7, 12, 14]. Die Kräfte werden unter dem Sammelnamen „*Erdstrahlen*“ zusammengefaßt. Im Vordergrund steht heute die von deutscher Seite aufgestellte Hypothese, daß beim Strömen von unterirdischem Wasser kippschwingungsartige Wellen von der Frequenz 1–10 Hertz erzeugt werden, welche sich an der Erdoberfläche als scharf begrenzte „*Reizstreifen*“ manifestieren, über denen eine stark *erhöhte Ionisation der Luft* vorhanden ist [12]. Mit geophysikalischen Geräten verschiedener Art, insbesondere mit Elektrometern oder elektrischen Widerstandsmessern, können die Reizstreifen, welche der rutenempfindliche Mensch wahrnehmen kann, nachgeprüft werden, wie mehrere tausend Messungen des französischen Ingenieurs Cody erwiesen haben [12,15].

Der holländische Geologe Dr. S. W. Tromp [14,15] hat durch zahlreiche Versuche festgestellt, daß von einem sich über einem Reizstreifen aufhaltenden Menschen kein normales Elektrokardiogramm aufgenommen werden kann; ferner findet an solchen Stellen eine bis auf die Hälfte erniedrigte Herabsetzung des elektrischen Widerstandes der Haut statt. Die Erscheinungen deuten darauf hin, daß die Erdstrahlen physiologische Anomalien bewirken und bei Dauerwirkung auch biologische Effekte auftreten.

In mehreren Ländern vorgenommene *Tierexperimente* über Reizstreifen unterirdischer Wasserläufe haben verschiedenartige Krankheitserscheinungen bei den ausgesetzten Tieren ergeben. Dr. med. Jenny, Aarau [6], stellte bei Mäusen über Reizstreifen verminderte Anzahl Würfe, weniger Tiere pro Wurf, größere Sterblichkeit und größere Krebsanfälligkeit fest. Die Kontrollversuche von Prof. Lautenschlager [10], München, ergaben ähnliche Resultate. Durch Prof. Miescher [11] durchgeführte Kontrollversuche in der Versuchsbaracke von Dr. Jenny zeigten auffallenderweise fast keine pathogenen Effekte. Prof. Tromp, der sich mit diesem Kontrollversuche befaßt hat, weist mit Recht darauf hin, daß durch Anbringung von schweren Eisenbeschlägen, von Eisenrahmen in den Fenstern und Eisengittern sowie der Installation einer Ventilationsleitung eine Art Faradaykäfig erstellt worden ist, so daß a priori eine *Neutralisation der Reizstreifenwirkungen* zustandekommen mußte. Durch diese Kontrollversuche sind demnach die ergebnisreichen Tierexperimente von Dr. Jenny in keiner Weise erschüttert worden. Übrigens haben neuerdings im pathologischen Institut der Universität Graz von Prof. Beitzke [1] vorgenommene Ver-

suche erwiesen, daß die über den Reizstreifen exponierten Mäuse eine viermal höhere Krebssterblichkeit zeigten als Tiere auf neutralem Boden.

Es würde zu weit führen, alle geophysikalischen und biologischen Experimente anzuführen, welche zur Abklärung der pathogenen Erdstrahlenwirkung bis heute vorgenommen worden sind. An der letztes Jahr durchgeführten *Tagung für Geopathie* [9] in Eberbach am Neckar wurde von Geologen, Geophysikern und Ärzten eine Übersicht des heutigen Standes der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiete der biologischen Bodeneinflüsse geboten. In einer Resolution wurde das Bestehen von *Standortskrankheiten* als erwiesen angenommen und empfohlen, deren Erforschung auf breiter wissenschaftlicher Basis in die Wege zu leiten, eine Forderung, welche übrigens der Zürcher Hygieniker Prof. Dr. v. Gonzenbach [3] schon seit Jahren vertritt.

Nach diesen einleitenden Ausführungen über wissenschaftliche Forschungen und Tierexperimente auf dem Gebiete der Erdstrahlenkunde und Geopathie sollen einige *praktische Erfahrungen* mitgeteilt und diskutiert werden. Meines Erachtens spielen bei den nachfolgenden Fällen geophysikalische Bodenreize die Hauptrolle oder eine Nebenrolle. Leider hat bis jetzt nur in einem Falle eine tierärztliche Überprüfung stattgefunden, so daß die Möglichkeit besteht, daß im einen oder andern Falle der Tierarzt zu einer andern Beurteilung kommt. In den letzten Jahren habe ich bei Haus- und Stalluntersuchungen zahlreiche Erfahrungen über pathogene Wirkungen von Reizstreifen gewinnen können.

Ein besonders frappantes Resultat ergab eine Stalluntersuchung auf dem *Zugberg*. Die Korporation Zug hat vor einigen Jahren einen großen neuen Stall auf dem Hintergeißboden errichtet. Bald zeigte sich beim Rindvieh in auffallender Weise akuter Gelenkrheumatismus. Von seiten von Rutengängern wurde behauptet, diese Beschwerden rührten von unterirdischen Wasserläufen her. Ich wurde darauf zu einer Untersuchung zugezogen, die ich mit dem Pendel durchführte. Im Stalle stellte ich fünf Reizstreifen von unterirdischen Quellen fest und markierte sie mit blauer Kreide. Darauf ließ ich den Pächter kommen und fragte ihn, an welchen Stellen sich die Tiererkrankungen hauptsächlich einstellen. Es ergab sich, daß 4 Reizstreifen mit den Erkrankungsstellen zusammenfielen. Auf zwei Reizstreifen hatten Katzen im Stroh genistet, welche bekanntlich wie Ameisen und Bienen den Aufenthalt auf Reizstreifen bevorzugen, da sie die Bodenreize als wohltuend empfinden.

Der Stall Hintergeißboden liegt quer zu einem sanft ansteigenden Moränenhang. Die Quellen schätzte ich in etwa 6 m Tiefe, so daß zu deren Fassung ein tiefer Graben längs des Stalles vorgeschlagen wurde. Vorerst wurde jedoch ein Versuch mit einem Abschirmgerät vorgenommen, das sich im allgemeinen recht gut bewährt hatte. Offenbar war aber die Wasserführung so stark, daß im Verlauf von 2 Monaten keine befriedigende Neutralisation der pathogenen Reize festgestellt werden konnte. Man schritt darauf zur Aushebung des Suchgrabens. In etwa 6 m Tiefe stieß man auf die Molasseunterlage, auf der mehrere Quellen gefaßt wurden, welche nun 20–35 l/Min. ergeben. Das auf diese Weise gewonnene Wasser ermöglicht die Versorgung von Weekendhäusern, wodurch die erheblichen Kosten der Wassergrabung teilweise gedeckt werden konnten.

Eine Erkundigung nach einigen Monaten ergab eine deutliche Besserung des Gesundheitszustandes der Stalltiere, so daß die Ausschaltung der Reizstreifen zu einem

vollen Erfolg führte. Dies wurde von Dr. med. vet. E. Gisler, Zug, bestätigt, der zur Behandlung der Stalltiere zugezogen worden war. Nach seiner Aussage hat der Pächter des Hintergeißbodens die kranken Tiere mit Tieren aus seinem Hofe bei Baar ausgewechselt. Es trat dann wieder leichte Besserung ein, aber der Abgang war abnormal und wäre bald untragbar geworden. Dr. Gisler bestätigte, daß nach der Fassung der Wasseradern sofortige Besserung eintrat und seither keine Klagen mehr eintrafen.

Das ist einer der vielen Fälle, die der Verfasser beobachten konnte. Sehr oft gelingt es ohne weiteres, in Ställen die Stellen der Tiererkrankungen zu bezeichnen. Besonders schlimm erweisen sich die Stellen von Kreuzungen unterirdischer Wasserläufe, welche in verschiedenen Niveaux verlaufen. Solche Stellen sind übrigens bevorzugte Blitzeinschlagpunkte, wie ausgedehnte Untersuchungen ergeben haben.

Als besonders empfindlich für Reizstreifenwirkungen zeigen sich *Pferde*. In mehreren Fällen fiel die Reizstreifenexposition mit Blutzersetzung oder mit Erblindung zusammen, wenn der Streifen unter dem Kopf durchging. Bei der Wassersuche bei einem Bauern im Entlebuch erwies sich, daß eine Quelle unter dem Stall durchging, unter dem Kopf eines Pferdes, das in kurzer Zeit erblindet war.

Ein anderer sehr schwerer Fall wurde bei Rain beobachtet. Ein Bauer erkrankte an einem Nervenleiden und wurde dadurch militärfrei. Im Stall verlor er in kurzer Zeit drei Pferde an Blutzersetzung. Die Untersuchung ergab, daß eine starke Quelle unter seiner Schlafstelle und unter dem Pferdestall durchging. Ihre Reizwirkung war so stark, daß ich bei der Untersuchung ein Prickeln in den Fingerspitzen fühlte. Interessant ist die Beobachtung des Bauern, daß, wenn das Wägelchen seines Säuglings sich auf dem Reizstreifen befand, das Kind zu schreien anfangt und sich sofort beruhigte, wenn das Wägelchen 1–2 m auf die Seite gestellt wurde.

Bei Roggliswil wurde ich gebeten, einen Stall zu untersuchen. Ich schritt im Stall die Tierreihe ab, fand aber keinen Reizstreifen. Zur Sicherheit prüfte ich indessen noch die Seiten der beiden äußersten Tiere in der Überlegung, daß vielleicht ein Reizstreifen den Vorderteil dieser Tiere treffen könnte. Dabei ergab sich, daß die äußerste Kuh rechts ihren Kopf auf einem Reizstreifen hatte. Der Bauer, der mich vor der Untersuchung vollständig im unklaren gelassen hatte, berichtete nun, daß an dieser Stelle vorher ein Pferd gestanden habe, das wegen Blutzersetzung bei einer Operation eingegangen sei, sehr zur Überraschung des behandelnden Tierarztes. Es wurde ein neues Pferd gekauft, das nun im Stall links beim Eingang placiert wurde und gesund blieb.

Pferde sind bekanntlich auf Elektrizität sehr empfindlich. Nach Prof. Häfeli entsteht durch das Strömen unterirdischer Quellen ein Reibungseffekt und damit ein elektrisches Feld. Dies erklärt vielleicht die besondere Anfälligkeit der Pferde auf Reizstreifen.

Rinder, die auf Reizstreifen stehen, sind oft unfruchtbar oder verwerfen. Auch Schweine zeigen sich anfällig gegenüber der Reizwirkung unterirdischer Wasserläufe.

Einen aufschlußreichen Fall von *Hühnererkrankungen* verdanke ich Dr. E. Gisler. Bei Siechtum in einem Hühnerstall stellte er bei den Tieren Abmagerung, angeschwollenen Kamm, leeren Kropf, kleine Abszesse am Kopf und schmutziges Gefieder an den hintern Partien fest. Als die Quelle, welche unter dem Hühnerhaus durchging, gefaßt wurde, war alles in Ordnung.

In einem Hühnerhaus, in dem mehrmals Hühner tot umfielen, stellte ich einen Reizstreifen fest. Als ein Entstrahlungsgerät aufgestellt worden war, war der Stall saniert. Der bekannte deutsche Forscher auf dem Gebiete der Geopathie, Dr. med. E. Hartmann [5], Eberbach, hat beobachtet, daß Hühner auf Reizstreifen an Leukose zugrunde gehen. Er stellte auch fest, daß Kühe und Ziegen, welche über Reizstreifen standen, nach dem Ortswechsel oder nach der Aufstellung eines Entstrahlungsgerätes mehr Milch gaben.

Im internationalen Schrifttum über Geopathie finden sich so viele Beobachtungen über Tiererkrankungen über Reizstreifen, daß sich weitere

Studien und Tierexperimente zur Lösung des Problems der Reizstreifenwirkung und ihrer Neutralisierung aufdrängen. Das Tatsachenmaterial über Zusammenhänge zwischen geophysikalischen Bodenreizen und Erkrankungen von Mensch und Tier ist so groß, daß das Problem der Geopathie und der Reizstreifenneutralisierung durch physikalische Geräte nicht mehr mit einem Achselzucken abgetan werden kann. Die wirtschaftlichen Schäden, welche alljährlich der Landwirtschaft durch Reizstreifen entstehen, sind derart groß, daß sich gründliche Studien zur Behebung der pathogenen Bodeneinflüsse rechtfertigen¹. Da es sich um ein Grenzgebiet zwischen Geologie, Physik und Medizin sowie Tierheilkunde handelt, kann nur eine enge Zusammenarbeit zwischen diesen wissenschaftlichen Disziplinen zum Erfolge führen. In Holland ist an der Technischen Hochschule Delft eine Stiftung für psychische Physik errichtet worden, welche sich mit dem Studium der Bodeneinflüsse auf Pflanze, Tier und Mensch befaßt mit Einschluß des Problems Boden und Krebs. Das ist der Weg, der auch in der Schweiz beschritten werden sollte, um zu einer Lösung des Problems der pathogenen Bodeneinflüsse zu gelangen.

Da sich auf dem Gebiete der rhabdomantischen Stall- und Hausuntersuchungen und des Abschirmwesens manche unseriöse und allzu geschäftstüchtige Rutengänger betätigen, wie wohl schon jeder Tierarzt erfahren hat, bestehen von dieser Seite oft Hemmungen, zuweilen auch Vorurteile, gegen eine nähere Beschäftigung mit diesem vielumstrittenen Problem. Die Literaturangaben zeigen jedoch, daß sich besonders im Ausland Forscher aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen seit Jahren bemühen, durch exakte Messungen und Experimente Einsicht in die Reizstreifen und ihre Auswirkungen zu bekommen. Wir sind heute keineswegs mehr auf ungebildete, unkritische Rutengänger angewiesen, um Forschungen betreiben zu können, so sehr anzuerkennen ist, daß gewisse Wünschelrutenforscher auf Grund ihrer Erfahrungen manchen wertvollen Baustein zur Abklärung des Problems beigetragen haben. Den Skeptikern, welche geneigt sind, weiterhin alles, was mit Wünschelrute und Erdstrahlen zusammenhängt, abzulehnen, möchte ich den Ausspruch eines jungen rutenfähigen Luzerner Arztes entgegenhalten, der anlässlich meines Vortrages über das Problem der pathogenen Bodenreize in der Ärztlichen Gesellschaft des Kantons Luzern mit den Worten in die Diskussion eingriff: „Contra factum non valet argumentum.“

Zusammenfassung

Es wird über die durch unterirdische Wasserläufe verursachten sogenannten Erdstrahlen berichtet, die kippschwingungsartige Wellen in Form

¹ An der zweiten Ärztetagung über Geopathie in Eberbach wurde auf Grund von praktischen Erfahrungen und Experimenten im Gelände auf eine bedeutende Verstärkung von biologischen Effekten von Reizstreifen unterirdischer Wasserläufe in der Nähe von Starkstromleitungen hingewiesen, eine Beobachtung, welche von tierärztlicher Seite nähere Überprüfung verdient.

scharf begrenzter Reizstreifen erzeugen, über welchen eine stark erhöhte Ionisation der Luft vorhanden ist. Bekanntlich sollen diese Erdstrahlen bei Mensch und Tier Krankheiten verursachen. Der Verfasser zitiert eine Reihe von Beispielen, wobei die Reizstreifen mit dem Pendel festgestellt wurden. Wünschbar wären exakte Messungen der physikalischen Verhältnisse in den Reizstreifen.

Résumé

Il s'agit de « radiations terrestres » dues à des cours d'eau souterrains et déterminant des ondes vibratoires sous forme de zones d'éréthisme nettement délimitées, sur lesquelles règne une couche d'air fortement ionisé. Comme on le sait, ces radiations seraient à l'origine de maladies chez l'homme et chez les animaux. L'auteur cite une série d'exemples grâce auxquels les zones d'éréthisme ont été décelées au moyen du pendule. Il serait souhaitable de procéder à des mensurations exactes des conditions physiques régnant dans ces zones.

Riassunto

Si riferisce sui cosiddetti raggi tellurici, causati da correnti d'acqua sotterranea, i quali producono delle onde oscillatorie con rotismo d'inversione sotto forma di strisce ben delimitate d'irritazione, sopra le quali l'aria è fortemente ionizzata. Notoriamente questi raggi tellurici devono causare delle malattie nell'uomo e negli animali. Sarebbe desiderabile che nelle strisce d'irritazione si misurassero esattamente le condizioni fisiche.

Summary

The author writes on the so called tellural radiations caused by subterranean water drains, above which sharply limited highly ionised air stripes are situated. These "irritations stripes" of the ground are said to cause diseases in men and animals. The author quotes a number of cases, where the irritation stripes could be recognised by the pendulum. Exact determinations of the physical properties of the irritation stripes are wanted.

Literaturangaben

[1] Beizke, H., Prof., Wiener klinische Wochenschrift, Nr. 27, 1937. – [2] Berr, A., Dr., Münchner tierärztliche Wochenschrift, Nr. 19, 1934. – [3] von Gonzenbach, W., Prof. Dr., Schweiz. Bauzeitung, Nr. 23, Zürich 1944. – [4] Gori, G., Dr., Verhandl. des Kongresses für Wüschelrutenforschung und Geophysik, Verona 1932. – [5] Hartmann, E., Dr. med., Geopathische Reize, Neuland für die medizinische Forschung, Erfahrungsheilkunde, Verlag Haug & Co., Saulgau, Württ. – [6] Jenny, E., Dr. med., Gesundheit und Wohlfahrt, Heft 1, 1947. – [7] Kopp, J., Dr., Gesundheit und Wohlfahrt, Heft 5, 1951. – [8] Kopp, J., Dr., Verhandl. d. schweiz. naturf. Ges. Sektion f. mediz. Biologie, Luzern, 1951. – [9] Kopp, J., Dr., Gesundheit und Wohlfahrt, Heft 1, 1953. – [10] Lautenschlager, F., Dr., Biolog. Zentralblatt, 56. Bd. Heft 7/8, Leipzig 1936. – [11] Miescher, G., Prof. Dr. und Schaaf, E., Dr., Schweiz. mediz. Wochenschrift, S. 1286, 1936. – [12] Petschke, H., Dr., Hippokrates, Heft 7, 1951. – [13] Reiter u. Kampik, Neue Ergebnisse der Klimatologie und Biophysik, Verlag „Die Egge“ Nürnberg 1948. – [14] Tromp, S. W., Dr., N.V. Uitgeversmij. Kosmos Amsterdam, 1950. – [15] ibid. 1952. – [16] Wasseradern und krankes Vieh, Schweiz. landw. Zeitschrift, Nr. 28, 1949, Verlag „Die Grüne“, Zürich.